

Zeitpunkt für den Abriss bleibt weiterhin ungewiss

Bauvorhaben | Bisheriges Gebäude soll erst beseitigt werden, wenn Pläne für Neubau bestätigt sind

■ Von Markus Reutter

Bad Dürkheim. Die ehemalige Irma-Klinik in zentraler Lage macht mit ihren eingeschlagenen Fenstern und den Schäden am Dach keinen guten Eindruck. Doch der Abriss könnte sich weiter hinzögern. Die Interessengemeinschaft Pro Bad Dürkheim setzt sich gegen die aktuelle Überplanung des Geländes mit dem Bau zweier Gebäude und einer Terrasse ein, wodurch auch Grünfläche im Hindenburgpark verloren ginge. Außerdem werden der Stadt Verfahrensfehler vorgeworfen. Die Verwaltung möchte die Kritikpunkte nun prüfen.

So ist derzeit unklar, wie lange sich der jetzige Zustand hinzieht. Wie von Investor Casim Ucucu zu erfahren ist, möchte er mit Abriss und Neubau beginnen, sobald er grünes Licht von Behördenseite erhält. Er ist bereit, für das Projekt viel Geld in die

Hand zu nehmen und spricht von Investitionskosten von rund 20 Millionen Euro. In den Gebäuden soll es neben Geschäfts- und Praxisräumen, vor allem im Erdgeschoss, auch Wohnungen und Ferienwohnungen geben.

Er habe im Juni 2016 mit dem Abriss beginnen wollen und innen entrümpelt. Dann sei jedoch Bürgermeister Walter Klumpp auf ihn zugekommen mit der Bitte, den Abriss erst dann umzusetzen, wenn das Konzept bestätigt und in trockenen Tüchern sei. Die Stadt wollte damit einem noch weniger schönen Anblick einer länger bestehenden Baugrube vorbeugen, meint Ucucu. Er stoppte daher den weiteren Abriss.

Abhängig davon, ob er von den entscheidenden Gremien rechtzeitig grünes Licht erhält, geht Ucucu davon aus, dass der Abriss im Oktober beginnen kann und sich dann der Neubau der beiden Ge-

bäude anschließt. Die derzeitige Planung habe im Gemeinderat eine Mehrheit gefunden. Manche der Argumente von Gegnern des Projekts sind für ihn widersprüchlich und legen bei ihm den Verdacht nahe, dass es bestimmten Personen weniger um Kritik an der Architektur gehe, sondern Vorbehalte gegenüber ihm als Bauträger und Investor bestünden.

Dabei betont er, dass die Stadt von seinen Projekten auch durch die Gewerbesteuer profitieren werde. So werde er den Sitz seiner Firmen demnächst nach Bad Dürkheim in die Robert-Bosch-Straße verlegen.

Er sei gesprächs- und kompromissbereit. Das habe auch seine bisherige Kooperation mit der Stadt gezeigt. »Wir versuchen, alle glücklich zu machen. Aber zu 100 Prozent kann ich das nicht.«

Seiner Meinung nach kommt der Hindenburgpark

mit der jetzigen Planung noch besser zur Geltung, nicht nur durch die Öffnung der Fassaden und der Terrasse zum Park hin. Auch die Lücke zwischen den beiden geplanten Gebäuden erlaube einen weiteren Zugang zum Park im Vergleich zur bisherigen Situation. Die Rolle des Stadtbauamts und von Amtsleiter Hol-

ger Kurz bewertet Ucucu als positiv im Ablauf des Verfahrens. Man sei in enger Abstimmung mit dem Bauamt gewesen. So habe Kurz jeweils das mit dem Vorhaben betraute Planungsbüro Rebholz auf dem Laufenden gehalten, was die Stadt im Sinne des Gemeinderats wünsche und was zu bedenken sei.



Eingeschlagene Fenster und Schäden am Dach der ehemaligen Irma-Klinik sind vielen Bürgern ein Dorn im Auge. Foto: Archiv